

# Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

KRIPPE UND KREUZ

*Das Jesuskind  
fordert zum  
Zeugnis heraus*

FSSP IN TSCHECHIEN

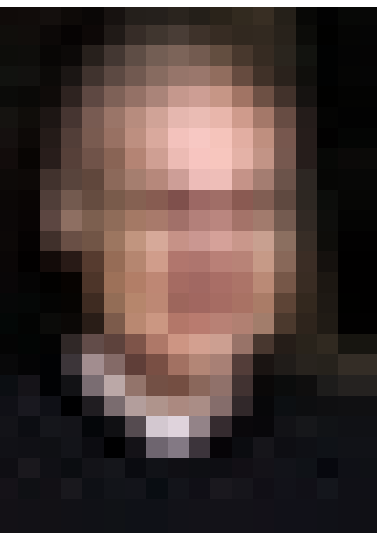
*Viel zu tun  
im Land des  
hl. Wenzel*

NEUE MEDIEN

*Das Internet:  
Gefahr für das  
Familienleben?*



# Liebe Leserinnen und Leser,



P. Bernhard Gerstle FSSP,  
Distriktsuperior für den  
deutschsprachigen Raum

In diesen Tagen feiern wir die Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus. Er ist der Heiland der Welt, unabhängig davon, ob die Mehrheit der Menschheit daran glaubt oder nicht. In der letzten Ausgabe hat sich unser Generaloberer P. John Berg bei Ihnen für Ihre geistige und materielle Unterstützung bedankt, die Sie nicht zuletzt unseren Missionen in Afrika und Südamerika zukommen ließen. In diesen Ländern ist die materielle und soziale Not unvergleichlich größer als bei uns. Zieht man jedoch die religiöse Situation in Betracht, sind es vielmehr die Länder in West- und Mitteleuropa, die zunehmend der Mission bedürfen.

Ich durfte kürzlich in München für meist junge Ordensschwwestern aus Tansania und Brasilien Einkehrtage halten. Sie wirken im Pflegedienst eines Altersheims, das von einem unserer Priester, Pater Hagel, seit fast zehn Jahren seelsorglich betreut wird. So haben sie die überlieferte hl. Messe kennen und lieben gelernt. Die tiefe Frömmigkeit und Ehrfurcht dieser Schwestern hat mich sehr beeindruckt. Ja, ich darf sagen, dass ich innerlich reich beschenkt nach Wigratzbad zurückgekehrt bin. Tatsächlich findet allmählich eine Trendwende statt: Nicht wir missionieren, sondern wir werden von ehemaligen Missionsländern missioniert. Leider ist die Offenheit dafür bei vielen in West- und Mitteleuropa begrenzt. Insofern ist die Verweigerung der Bewohner Bethlehems, der heiligen Familie eine Unterkunft zu gewähren, auch ein Sinnbild für jene, die Gott nicht gestatten wollen, in ihrer Seele Wohnung zu nehmen und Christus als Erlöser anzuerkennen.

Weihnachten geschieht überall dort, wo Gott durch seine heiligmachende Gnade in der Seele eines Menschen Wohnung nimmt, sei es in der hl. Taufe, sei es im Augenblick einer Bekehrung, sei es aufgrund einer Liebesreue oder einer guten hl. Beichte. Jesus selbst bestätigt dies durch seine Abschiedsworte im Abendmahlssaal: „Wenn jemand mich liebt, wird mein Vater ihn lieben. Wir werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen!“ (Joh. 14,23) Den selben Gedanken spricht er an anderer Stelle aus: „Das Reich Gottes ist in Euch!“ (Luk. 17,41) Der würdige Empfang der hl. Kommunion stärkt diese geheimnisvolle Gegenwart in unserer Seele. Auch am Ende einer jeden hl. Messe in der außerordentlichen Form wird dieses Geheimnis im Johannesprolog angedeutet: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden ... (Joh.1,12)“

Aller seelsorgliche Einsatz unserer Priester zielt darauf ab, wie Johannes der Täufer dem Herrn den Weg in die Seelen vorzubereiten bzw. sie darin zu festigen. Unser Anliegen ist identisch mit dem des Herrn, der gekommen ist, uns das Leben zu bringen und es in Fülle zu bringen (vgl. Joh. 10,10). Weihnachten, die Geburt Jesu, hat das möglich gemacht. Ihnen allen wünsche ich von Herzen in dankbarer Verbundenheit frohe und gesegnete Weihnachten!

**Impressum** · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Bernhard Gerstle FSSP · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: [www.petrusbruderschaft.de](http://www.petrusbruderschaft.de), [www.fssp.org](http://www.fssp.org) Kontakt für Adressänderungen und Serviceanfragen: Tel. +49 (0)83 85 92 21 0, E-Mail [bestellung@petrusverlag.de](mailto:bestellung@petrusverlag.de)  
**Spendenkonto** · *Distrikt*: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Konto-Nr. 43 205 003, BIC GENODES1WAN, IBAN DE24 6509 2010 0043 2050 03 · *Priesterseminar*: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Kto. 38 190 010, BIC GENODES1WAN, IBAN DE13 6509 2010 0038 1900 10 · *Schweiz*: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post-Kto. 60-11580-9, BIC POFICHBEXXX, IBAN CH84 0900 0000 6001 1580 9  
**Bildnachweis** · FSSP (S. 2, 7, 10, 11) · Gemein frei (S. 3, 16) · Shutterstock.com: Gino Santa Maria (S. 1), WitR (S. 4+5), antoniodiaz (S. 6), Ditty\_about\_summer (8+9)

# Als das Jesuskind wirklich kam ...

*Dass Krippe und Kreuz zusammengehören, zeigt uns das Fest des hl. Stephanus gleich nach Weihnachten. Wie das Bekenntnis zum Christkind in der Realität aussieht, ist für jeden anders.*

P. WALTER HUBER FSSP

Romantik und Gefühl wird von vielen Menschen mit dem Weihnachtsfest verbunden. Manche haben vielleicht schon am zweiten Weihnachtsfeiertag genug davon ...

Wenn der Katholik jedoch am St. Stephanstag zur heiligen Messe kommt, wird er jedes Jahr neu erschüttert durch die rote Farbe des Messgewands, die eben das Fest des Erzmärtyrers Stephanus zum Ausdruck bringt. In der Christnacht strahlendes Weiß und Gold, eine hoffentlich schön geschmückte Kirche – am 26. Dezember der Bericht der Apostelgeschichte: Ein junger Mann wird grausam gesteinigt, weil er Jesus Christus bekennt, und stirbt betend und verzeihend. Damit wird den Christen gezeigt, dass Krippe und Kreuz zusammen gehören und dass auch das Jesuskind schon innere Herzenskälte und äußere Not gespürt hat – kurzum, die Erlösungstat umfasst nicht nur den Kreuzestod, sondern beginnt mit der Menschwerdung. Jesus Christus anbetend zu begegnen – ob nun an der Krippe oder vor der Monstranz – heißt auch, IHM nachfolgen wollen oder zumindest dazu bereit sein. Ein Zeugnis für unseren menschengewordenen Erlöser zu geben oder vielleicht geben zu müssen, ist keine Angelegenheit vergangener Zeiten, sondern rückt unter Umständen auch in das Bewusstsein junger Christen.

Kürzlich war ich nach einer mehrstündigen Ministrantenprobe in der kalten Kirche mit den Buben als Belohnung beim Pizzaessen. Ein junger Italiener, der uns freundlich bediente und sich all unsere bestellten Wünsche merkte, ohne sie notieren zu müssen, hatte sich sehr sichtbar auf den rechten Arm den Rosenkranz mit Kreuz und Perlen tätowieren lassen. Ein Ministrant sagte daraufhin: „Sehr mutig! Das könnte mal gefährlich werden, wenn man vom IS gefangen wird ...“ Ein 13-Jähriger denkt nach über ein eventuell gefordertes Christusbekenntnis!

Schon vor vielen Jahren kam mir der unten folgende Bericht in die Hände. Er stammt leicht überarbeitet aus dem Buch „Die Ikone“ von der bekannten Schriftstellerin Maria Winowska († 1993) und hat einen Tatsachenbericht eines



Luigi Garzi (1638 – 1721): Die Steinigung des heiligen Stephanus

Pfarrers als Grundlage, der aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg stammt. Ungarn stand unter kommunistischer Herrschaft und die Katholiken wurden traktiert, wo immer nur möglich. Das Mädchen Angela, das in jenem Bericht vorkommt, hatte sich für die Frühkommunion entschieden und ihm war bewusst, dass es dadurch besonderen Attacken durch die fanatische Lehrerin ausgesetzt sein würde.

Normalerweise liegt über unserem Glauben und Bekenntnissen der Schleier des „Nichtsehens“; d.h. wir wissen um die Geheimnisse des Glaubens, aber Gott schenkt uns das Sehen und Verkosten erst in der Herrlichkeit des Himmels. Jedoch zeigen uns schon die frühen Märtyrerakten, dass Gott manchmal gerade in den Minuten des Bekenntens einzelner Christen durch Wunder eingreift, um noch mehr Zeitzeugen im Glauben zu stärken. Gott existiert, auch wenn er sich nicht auffallend zeigt. Gott liebt vor allem das Kindergebet und das Vertrauen einfacher Menschen, weil er selbst zum Kind werden wollte. Nähern wir uns auch in dieser heiligen

Weihnachtszeit Jesus Christus vertrauend und anbetend. Seine unbefleckte Mutter, aus der Er hervortrat wie ein Sonnenstrahl, gleichsam dem klaren Glas der Monstranz, durch das Er sichtbar wird: Sie führt zu ihm hin; durch Maria zu Jesus: „Zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes ...“ (Salve Regina) Nun aber der oben angedeutete bewegende Bericht über ein Ereignis vor ca. 70 Jahren:

„In einem kleinen Dorf in Ungarn, in dem viele Familien fest im katholischen Glauben verwurzelt waren, gab es in der Volksschule eine Lehrerin, die in verbissener Weise vom atheistischen Kommunismus überzeugt war. Sie dachte sich täglich etwas Neues aus um die Kinder vom katholischen Glauben abzubringen. Angela, ein sehr frommes Mädchen, wurde von ihr besonders aufs Korn genommen.

Kurz vor Weihnachten, am 7. Dezember, erfand die Lehrerin ein grausames Spiel, mit dem sie dem Glauben der Kinder, den sie für eine „Pest für die Schule“ hielt, den Gnadenstoß versetzen wollte. Angela wurde in ein scheinbar harmloses Frage- und Antwortspiel verwickelt. „Was tust du, wenn deine Eltern dich rufen?“ „Ich komme“, antwortete sie leise und scheu. Sie ahnte schon, dass die Lehrerin ihr eine Falle stellen wollte. „Sehr gut! Und was geschieht, wenn deine Eltern den Kaminkehrer rufen?“ „Er kommt“, sagte Angela. „Ihre Augen funkelten wie die einer Katze, die mit einer Maus spielt. Sie schaute so

boshaft, so boshaft!“, sagte später eines der Mädchen über die Lehrerin. „Gut, mein Kind. Der Kaminkehrer kommt, weil es einen gibt, weil er lebt. Aber nehmen wir an, deine Eltern rufen deine Großmutter, die tot ist. Wird sie kommen?“ „Nein, ich glaube nicht.“ „Bravo! Und wenn sie das Rotkäppchen oder den Ritter Blaubart rufen?“ „Es wird niemand kommen, weil das Märchen sind.“ „Gut, sehr gut!“, triumphtierte die Lehrerin. „Du scheinst ja heute sehr scharf denken zu können.“ „Das ist klar, nicht wahr?“ „Ja“, antwortete die Klasse im Chor. Zur Angela gewandt sagte

sie: „Und jetzt nehmen wir an, ihr ruft das Jesuskind. Ist unter euch jemand, der noch an das Jesuskind glaubt?“ Einen Augenblick war es ganz still. Dann meldeten sich einige schüchterne Stimmen: „Oh ja, ja ...“ Und du, Angela glaubst du,

dass das Jesuskind dich hört, wenn du es rufst?“ Angela fühlte sich plötzlich erleichtert. Das war also die Falle. Voll Eifer antwortete sie: „Ja, ich glaube, dass es mich hört.“ „Sehr gut. Wir wollen einmal den Versuch machen. Wenn es das Jesuskind, das Christkind, gibt, wird es hereinkommen, wenn ihr es ruft. Ruft also alle miteinander ganz laut: Komm, Jesuskind! Eins, zwei, drei, alle miteinander.“ Die Kinder senkten die Köpfe. In das angstschwere Schweigen fiel ein Hohngelächter. „Da wollte ich euch haben. Das ist mein Beweis. Ihr getraut euch nicht, es zu rufen. Denn ihr wisst ganz gut, es würde nicht kommen, euer Jesuskind.“

*Zu Bethlehem geboren  
ist uns ein Kindelein.  
Das hab ich auserkoren,  
sein Eigen will ich sein.*



Und es hört euch nicht, weil es kein Jesuskind gibt, weil das bloß Sagen sind.“ Bestürzt schwiegen die Kinder noch immer. Die brutale Beweisführung traf sie mitten ins Herz. Die Lehrerin labte sich sichtlich an der Verwirrung der Kinder. Angela stand noch immer stumm und totenbleich da. Da geschah etwas Unerwartetes. Angela sprang mit einem Satz mitten in die Klasse hinein. Ihre Augen leuchteten, und sie schrie: „Wir wollen es aber doch rufen. Hört ihr! Alle miteinander rufen wir: Komm, Jesuskind!“ Darauf war die Lehrerin nicht gefasst. „Komm, Jesuskind!“ „Es war ein Ruf, von dem die Mauern hätten einstürzen können“, sagte ein Kind später. Auf das Zeichen Angelas riefen die Kinder noch einmal: „Komm, Jesuskind!“ „Ich rief, aber ich erwartete nichts Besonderes“, gestand später eines der Kinder. Und da geschah es, wie die Kinder dem Pfarrer berichteten. Plötzlich ging die Tür lautlos auf. Sie bemerkten es, denn das ganze Tageslicht floh plötzlich auf diese Tür zu. Dieses Licht wuchs, wuchs, dann wurde es eine Feuerkugel. Dann hatten sie Angst, aber es ging so schnell, dass sie nicht einmal Zeit hatten, zu schreien. Die Kugel ging auf, und in der Kugel erschien ein Kind, bezaubernd, wie sie noch keines gesehen hatten. Das Kind lächelte sie an, ohne ein Wort zu sprechen. Seine Gegenwart war von unendlicher Schönheit. Sie hatten keine Angst mehr. Es war nur noch Freude. Es dauerte ... einen Augenblick? Eine Viertelstunde? Eine

*O Kindelein, von Herzen  
dich will ich lieben sehr  
in Freuden und in Schmerzen,  
je länger mehr und mehr.*

Stunde? In diesem Punkt gingen die Meinungen auseinander. Sicher ist, dass das Geschehene die Dauer einer Schulstunde nicht überschritt. Das Kind war weiß gekleidet und sah aus wie eine kleine Sonne. Es selbst brachte das Licht hervor. Die Tageshelle erschien daneben schwarz. Es sagte nichts, es lächelte nur, dann verschwand es in der Lichtkugel, die sich allmählich auflöste. Die Tür schloss sich leise von selbst. Voll Entzücken, das Herz von Freude überflutet, konnten die Kinder kein Wort hervorbringen.

Da zerriss ein gellender Schrei die Stille. Ganz verstört schrie die Lehrerin: „Es ist gekommen! Es ist gekommen!“ Und dann floh die Lehrerin. Angela schien aus einem Traum zu erwachen. Sie sagte einfach: „Ihr seht, es gibt das Jesuskind. Und jetzt wollen wir danken.“ Und sie knieten nieder und beteten. Dann verließen sie das Klassenzimmer, denn es hatte soeben geläutet, es war Pause. Die Sache sprach sich bald herum. Die Eltern suchten den Pfarrer auf, und er befragte die Kinder, jedes für sich. Er fand in ihren Aussagen nicht den leisesten Widerspruch. „Wir waren in Bedrängnis“, sagte eines der Mädchen, „und da musste das Jesuskind kommen und uns helfen.“ Die Lehrerin aber musste in die Psychiatrie gebracht werden. Die Schulbehörde vertuschte die Sache. Wie es heißt, hat die Lehrerin un-  
aufhörlich geschrien: „Es ist gekommen, es ist gekommen!“



# Priester, warum nicht auch ich?

Brief an einen  
namenlosen,  
jungen Mann,  
der über seine  
Berufung  
nachdenkt.

*Mein lieber Freund,*

*für Deine Zeilen danke ich Dir. Nein, es ist kein schlechtes Zeichen, wenn Dich die Frage einer eventuellen Priesterberufung beschäftigt, sogar umtreibt, beunruhigt und zuweilen aufwühlt. Eigentlich sollte sich jeder Katholik irgendwann einmal diese Frage gestellt haben. Schade, wenn es viele niemals oder nur sehr oberflächlich tun!*

*Ich bin mir sicher: Wer als junger Mann daran glaubt, daß Gott mit uns Menschen bestimmte Pläne hat; wer die Liebe erkennt, die sich in dem persönlichen Anruf Jesu Christi ausdrückt; wer die wunderbaren Gaben betrachtet, die durch die Weihe verliehen werden, und die großen Aufgaben anschaut, die besonders heute auf den Priester warten; und wer einsieht, daß in der Erfüllung des Willens Gottes unser wahres Glück liegt, der kann sich über das Thema „Priesterberufung“ kein Denkverbot auferlegen. Er wird in sich gehen, sich fragen „Warum nicht auch ich?“ und die Sache immer wieder im Gebet vor den Herrn tragen.*

*Das hast Du, wie Du schreibst, schon öfters getan, aber niemals Klarheit gefunden. Im Gegenteil, die Einwände gegen eine solche Möglichkeit hätten sich jedesmal meterhoch vor Dir aufgetürmt: Welche Vermessenheit für einen sündigen und schwachen Menschen wie Dich, sich auch nur Gedanken über das Priestertum zu machen! Und wie furchtbar wäre ein Scheitern gerade in diesem Beruf... Auch sei Dir eingefallen, wie einfach die Berufungen im Neuen Testament geschildert werden: Andreas und Petrus, Jakobus und Johannes, ebenso der Zöllner Levi und sogar der Christenverfolger Paulus vernahmten ganz eindeutig die Weisung, Jesus nachzufolgen und zu dienen. Davon könne in Deinem Fall überhaupt nicht die Rede sein.*

*Das ist auch gar nicht verwunderlich, mein lieber Freund. 2000 Jahre nach Seinem irdischen Wirken wird man natürlich nicht mehr von Jesus auf der Straße oder am Strand angesprochen wie Seine Zeitgenossen damals. Und solche außerordentlichen Ereignisse wie die Christusvision des Paulus vor Damaskus hat es zwar zu allen Zeiten gegeben, aber sie bleiben eben außerordentliche Ereignisse, mit denen wir nicht ohne weiteres rechnen dürfen.*

*Besuche einmal unser Priesterseminar in Wigratzbad und sprich mit den Kandidaten. Du wirst feststellen, daß es nur sehr wenige sind, deren Berufung sich auf derart ungewöhnliche Weise abgespielt hat. Die meisten von ihnen befanden sich in einer Lage ganz ähnlich der Deinen. Sie haben das Für-und-wider im Gebet vor Gott, im Gespräch mit Geistlichen und anderen Menschen ihres Vertrauens abgewogen und sind schließlich zu einer Sicherheit gelangt, die zwar nicht von der Art mathematischer Gewißheit ist, die aber für eine wichtige Lebensentscheidung völlig ausreicht.*

*Überhaupt hat mir der jahrelange Umgang mit Berufungsgeschichten gezeigt, wie unterschiedlich diese verlaufen. Da gibt es diejenigen, die schon als kleine Ministrantenbuben den Wunsch verspürten, einmal selbst am Altar zu stehen. Durch die Jahre der Jugend hindurch ist der Wunsch vielleicht nicht immer gleich lebendig geblieben, doch schlußendlich hat er sich, vertieft durch ein wachsendes Verständnis des Glaubens und angereichert durch weitere wichtige Beweggründe, durchgesetzt. Andere sind erst*

spät auf den Gedanken gekommen, zum Priester berufen zu sein. Sie haben einerseits die Irr- und Abwege der Gegenwart, die namenlose Traurigkeit der Gottferne wahrgenommen, andererseits die unüberbietbare Freude der Versöhnung mit Gott, die heilsamen Auswirkungen Seiner Wahrheit und Gnade an sich und anderen erfahren. Und so fragten sie sich: „Sollte ich mich nicht als Werkzeug in die Hände Gottes legen, damit Er durch mich möglichst vielen Menschen Seine Schätze zugänglich machen kann? Das wäre doch ein sinnvoller Lebenseinsatz ...“

Beide Anziehungspunkte: Altar und Apostolat, können auf einen jungen Katholiken wie starke Magneten wirken. Gerade wer wie Du die Heilige Messe in ihrer traditionellen Gestalt kennt und liebt, weil darin die Darbringung des Erlösungsopfers so deutlich zum Ausdruck kommt, dürfte diesen Drang verspüren. Und wer den Schrei nach Erlösung vernimmt, der heute von überallher an unser Herz dringt, der will doch sicherlich Hilfe bringen. Es gibt aber keine wichtigere, wirksamere Hilfe als die Verkündigung der Heilsbotschaft und die Ausspendung der Heilmittel, vor allem der Wiedergeburt in der Taufe und der Sündenvergebung in der Beichte. Und werfe bitte auch einen Blick auf unsere krisengeschüttelte Kirche, auf diese Verunsicherung und Verwirrung im Glauben, die Entstellung des Gottesdienstes und die Führungslosigkeit der Menschen: Was könnte hier denn mehr gebraucht werden als gute, glaubenstreue und hingebungsvolle Priester?

Mein lieber Freund, ich schreibe das alles, um Dir Mut zu machen. Man muß nicht perfekt sein, um sich für berufen halten zu dürfen, sondern darf mit Gottes Gnade nach und nach in die Aufgabe hineinwachsen. Es steht auch nirgendwo geschrieben, daß z. B. die Entscheidung für den zölibatären Stand ohne Schwierigkeiten zu sein hat. Aber der Herr macht sie mit Seiner Gnade leicht und läßt den Berufenen immer besser deren Sinn erkennen. Wer sich aufrichtig um eine tiefe persönliche Beziehung zu Jesus Christus bemüht und dabei auch die Hilfe Seiner Diener im Bußsakrament und geistlicher Führung in Anspruch nimmt, der wird mit Sicherheit nicht scheitern. Das können Dir viele, die schon lange als Priester wirken, bezeugen.

Ich hätte Dir noch vieles zu sagen, muß jetzt aber zum Ende meines Schreibens kommen. Daher möchte ich Dir noch eine warme Empfehlung aussprechen: Vom 5. bis 9. Februar 2018 finden in St. Pelagiberg, einem schönen und abgelegenen Wallfahrtsort im Schweizer Kanton Thurgau, Berufungsexerzitien statt. Es geht in diesen Tagen genau um die Fragen, die Dich mit Recht bewegen: um das apostolische Priestertum in seinen vielfältigen Facetten und um die Berufung dazu, um deren Kennzeichen und um die Wege, die zur Verwirklichung führen. Ob Du Dir die Teilnahme nicht überlegen willst?

Auf jeden Fall empfehle ich Dich und Dein ganzes Leben der Gottesmutter. Bei ihr hat sich Jesus Christus selbst auf Seine Sendung zu den Menschen und Seine Erlöseraufgabe vorbereitet. Unter ihrer Führung wirst Du Deinen Weg ganz gewiß finden. So grüße ich Dich von Herzen und bleibe Dir im Gebet verbunden!

Dein P. Bernward Deneke FSSP

**Berufungsexerzitien in St. Pelagiberg**  
Anmeldung unter Tél. +41 (0)71 433 11 66  
oder [info@kurhaus-marienburg.ch](mailto:info@kurhaus-marienburg.ch)  
Nähere Informationen bei  
P. Bernward Deneke FSSP, [pbdfssp.eu](mailto:pbdfssp.eu)



# Das Internet – eine Gefahr für das Familienleben?

P. MICHAEL RAMM FSSP

Es gibt Dinge, die sollte man am besten von Anfang an richtig machen, denn bei manchen Fehlern bleiben nicht mehr gut zu machende Schäden zurück. Auch ein falscher Umgang mit den neuen Medien kann Schäden anrichten, die später nicht so leicht oder auch gar nicht mehr „auszubügeln“ sind. Die neuen Medien bergen in sich, bei aller Nützlichkeit, doch auch ein nicht zu unterschätzendes Potential an Gefahren.

## Gefahren des Internets

Haben Sie gewusst, dass etwa 12% aller vorhandenen Websites Portale mit pornographischen Inhalten sind? Einer Studie zufolge (Young-2008-Studie) sind etwa 25% aller in die Suchmaschinen eingegebenen Begriffe solche, die sich auf pornographische Inhalte beziehen. In Deutschland ist jede achte aufgerufene Internetseite eine Pornoseite.

Kostenlos und anonym sind im Netz jederzeit die scheußlichsten und perversesten Bilder frei verfügbar. Mittlerweile gibt es recht gute Filter, die unbedingt genutzt werden sollten. Derjenige aber, der glaubt, sein Kind durch ein solches Kindersicherungsprogramm sicher schützen zu können, sei gewarnt. Ein absolut sicheres Programm gibt es nicht.

Das Internet ist so aufgebaut, dass es verführt. Schon, wenn es um normale Informationen geht, wird mit sexuellen Anreizen gearbeitet. Aufreizend gestaltete Themen finden Beachtung und werden deutlich öfter aufgerufen. Es kann

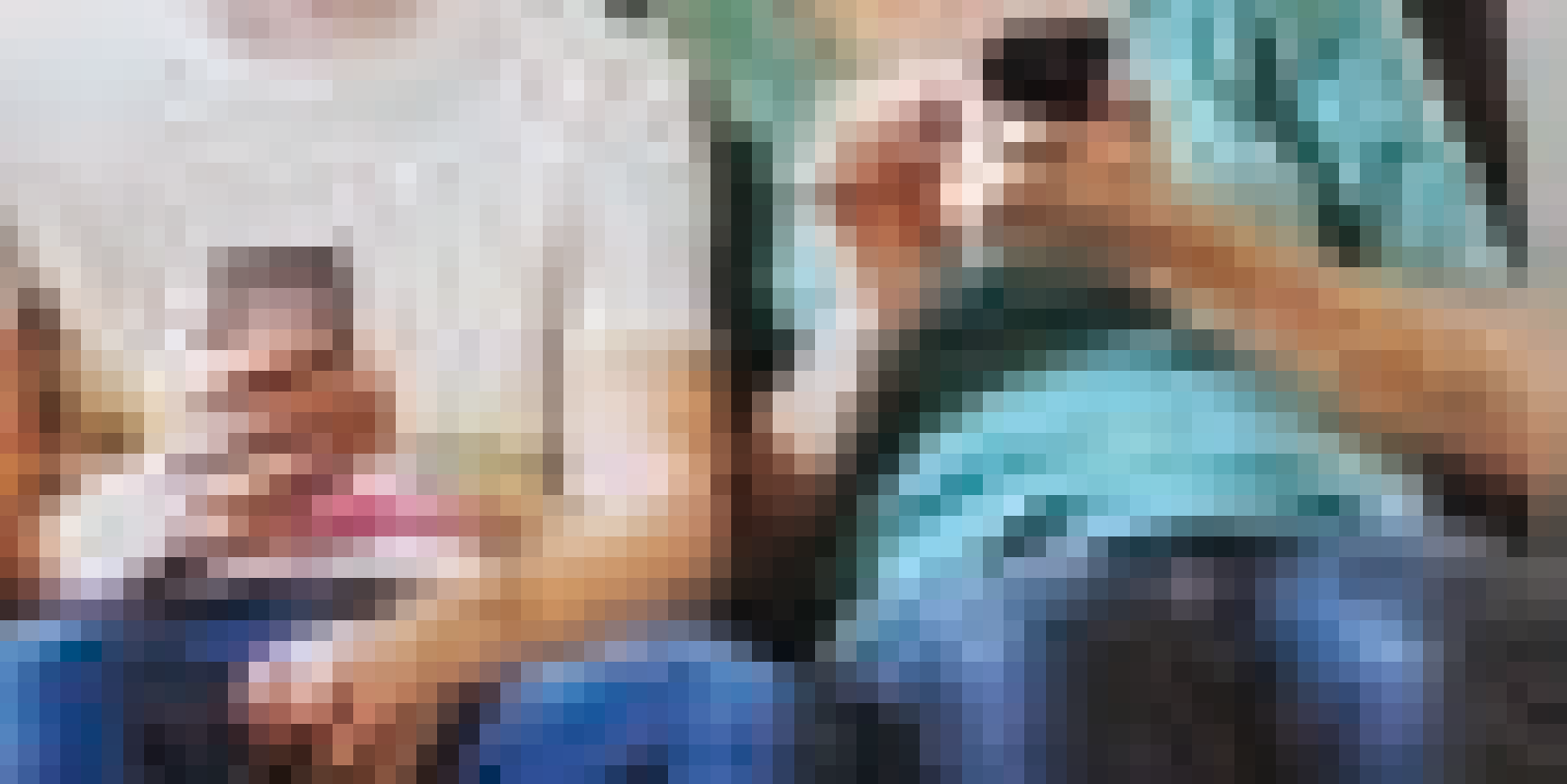
leicht passieren, dass man sich über ein neues Automodell informieren möchte, am Ende aber bei irgendwelchen freizügigen Modellen oder Schlimmerem gelandet ist ... In Deutschland kommen hinter den sozialen Netzwerken und den Einkaufsportalen die Pornoseiten an dritter Stelle der am meisten aufgerufenen Inhalte – noch vor Seiten wie bahn.de.

## Irreversible Schäden

Eine Knospe, die zu früh mit Gewalt geöffnet wird, ist so gut wie zerstört. Sie wird nie wieder so schön blühen können, wie sie blühen würde, wenn sie unter normalen Umständen gereift wäre. Sind wir uns bewusst, dass Fehler im Umgang mit den neuen Medien bei unseren Kindern irreversible Schäden verursachen können?

Der Psychiater, Psychologe und Hochschullehrer Manfred Spitzer warnt in seinem Buch „Cyberkrank“ vor den Gefahren des Internets: Pornographie, Spielsucht, leichtsinniges Preisgeben von sensiblen Daten, Cybermobbing, Fotos im Netz – all das sind ernst zu nehmende Gefahren. Jugendliche, die schon in ihrer Kindheit in einem gestörten Verhältnis zu den neuen Medien standen, leiden oft unter Depressionen oder an einer gewissen Unfähigkeit, im realen Leben soziale Kontakte zu knüpfen. Auch die heute immer häufiger diagnostizierte Konzentrationsschwäche bei Kindern ist oft Folge eines falschen Umgangs mit den Medien.





### **Wie kann man Kinder davor schützen?**

Würden Sie ein Buch mit den scheußlichsten Inhalten oder Drogen, die süchtig machen, in einem Kinderzimmer deponieren? Würden Sie Ihrem Kind verdorbene Nahrung zum Essen geben? Warum drücken so viele Eltern ihren Kindern ein internetfähiges Smartphone in die Hand? Wer einmal nachgegeben und seinem Kind dann doch ein Smartphone gekauft hat, kann diesen Schritt wahrscheinlich nicht mehr so leicht rückgängig machen. Das gäbe Ärger ... Auf alle Fälle ist es besser, gleich konsequent das Richtige zu tun.

Was aber ist das Richtige? Geht es überhaupt noch ganz ohne Internet? Besteht nicht auch die Gefahr, dass eine völlige Internetabstinenz die Faszination bei den Kindern erst recht übergroß werden lässt? Ist es nicht eine Frage der Sicherheit, dass die Kinder über das Handy erreichbar sind?

Dass es im Umgang mit den neuen Medien kein Patentrezept gibt, welches immer und überall angewendet allzeit erfolgreich ist, ist klar. Dennoch möchte ich hier auch einige praktische Ratschläge geben, die auf die jeweilige Situation der einzelnen Familien angepasst, hilfreich sein könnten:

Das Argument, ein Smartphone haben zu müssen, um erreichbar zu sein, ist leicht zu entkräften. Um erreichbar zu sein, braucht es kein Smartphone, da reicht ein einfaches, billiges Mobiltelefon.

Mag sein, dass es ohne Internet heute nicht mehr geht, aber warum nicht einen Computer an einem öffentlichen Ort im Haus aufstellen und den Kindern dort, zu gewissen Zeiten, wenn die Eltern in der Nähe sind, den Zugriff auf das Internet ermöglichen? Die Versuchung ist groß und leicht

wird man schwach. Eine gewisse Kontrolle kann hier sehr hilfreich sein und vieles verhindern.

Außerdem sollten die Eltern sich die Frage stellen, welche Alternativen sie ihren Kindern bieten können. Natürlich ist es leichter, den bequemen Weg zu wählen und die Kinder online zu beschäftigen, um sie ruhig zu stellen. Aber es lohnt sich, den besseren Weg zu gehen, Zeit zu investieren, Interessen bei den Kindern zu wecken und „Offline-Erlebnisse“ zu ermöglichen. Jede Sekunde, die die Eltern Ihren Kindern schenken, ist unglaublich wertvoll.

### **Ein theologischer Gedanke zum Thema**

Ob wir wollen oder nicht: Was wir sehen und was wir hören prägt uns. Leib und Seele existieren nicht nebeneinander sondern vielmehr ineinander. Was wir hören und sehen gelangt in unsere Seele. Wie es für den Leib gute und schlechte Nahrung gibt, so gibt es auch für die Seele gute und schlechte Nahrung. Gute Eltern achten auf gute Nahrung für ihre Kinder. Das gilt nicht nur für den Leib sondern erst recht für die Seele. Die seelische Gesundheit ist nicht weniger wichtig als die körperliche Gesundheit.

Gott sei es gedankt, dass er von uns nicht erwartet, perfekt zu sein. Wenn wir uns um den richtigen Umgang mit den neuen Medien ernsthaft und ehrlich bemühen, wird der Herr eine Menge Fehler, die wir dennoch machen, ausgleichen. Die Standesgnade der Eltern ist nicht zu unterschätzen. Dieser Artikel möchte dazu animieren, mit der Standesgnade mitzuwirken, auf dass die Gefahren, die neben allem Nutzen bei den neuen Medien auch vorhanden sind, erkannt und erfolgreich bestritten werden, zum Wohl der ganzen Familie.

# Außerordentlich! Der Ritus, das Arbeitsfeld, die Fülle an Aufgaben für uns Priester der Tradition

*Tschechien ist eines der Länder mit dem größten Anteil an Atheisten auf der Welt. (Gallup-Umfrage 2012) Der Petrusbruderschaft öffnet sich hier wieder ein neues, breites Feld des Apostolates.*

P. PHDR. JAKUB VÁCLAV ZENTNER FSSP

Als ich ins Priesterseminar eintrat, habe ich mir in den ersten Jahren die Frage gestellt, ob ein Priester, der den alten Ritus zelebriert, überhaupt etwas zu tun hat. Nun bin ich in der Niederlassung der Petrusbruderschaft in Neckarsulm bei P. Lauer. Und für eine Woche pro Monat entsendet mich die Bruderschaft zum Apostolat nach Tschechien. So ist meine Frage von damals beantwortet: Es gibt *außerordentlich* viel zu tun!

„Heiliger Wenzel, lass uns und die Zukünftigen nicht zugrunde gehen!“ Diese Bitte des uralten Hymnus an den hl. Wenzeslaus, den Patron der böhmischen Länder († 929), ist noch heute auf der 20-Kronen-Münze abgedruckt. Ein schönes Zeugnis des christlichen Fundaments, auf dem die drei Länder Tschechiens – Böhmen, Mähren und Schlesien – stehen. Leider sind nur wenige Tschechen sich dessen heute noch bewusst.



*Levitieres Hochamt in St. Maria Himmelfahrt und Karl der Große, Prag*

Das Land hat ja zwar vieles von der Weltfreundlichkeit beibehalten, die aus dem katholischen Glauben sprudelt. Doch die traurige Geschichte des 20. Jahrhunderts hat das einst so viele schöne Kirchenlieder singende Volk tief verwundet.

Nach der Zerstörung der Habsburgermonarchie hat sich die Tschechoslowakische Republik dem Säkularismus zugewandt, sodass die folgenden totalitären Regime des Nationalsozialismus und des kommunistischen Sozialismus nicht viel Mühe hatten, den Feind jeder Ideologie – den von Vernunft getragenen katholischen Glauben – auszurotten. Heute ist Tschechien ein durchaus säkularisiertes Land. Die Kirche spielt kaum eine Rolle im öffentlichen Leben. Nach verschiedenen Schätzungen sind kaum 12% der Bevölkerung (meistens katholisch) getauft, die restlichen Tschechen vor allem im westlichen Teil des Landes wissen ja nicht, was christliche Religion überhaupt ist, was die Zehn Gebote bedeuten. Bis heute gibt es seit mehr als einem halben Jahrhundert in den Schulen keinen Religionsunterricht, der Priesterberuf steht bei den Nichtchristen in der Liste des Berufsprestiges tief unter einem Straßenkehrer.

Das alles kontrastiert mit den immer noch sichtbaren Resten des einst katholischen Landes. Wer einmal in Prag war, konnte über die Schönheit und die Menge der Kirchen nur staunen.

Paradoxerweise wächst in dieser Situation das Interesse am Glauben. Die Neubekehrten sind mit ihrem Glauben fest und kompromisslos verbunden. Für sie, die sich öffentlich als katholisch bekennen, gilt meistens, dass kein

Sonntag ohne Messe ist, kein Monat ohne Beichte und kein Jahr ohne Exerziten oder Tage der geistlichen Einkehr. Vor allem die Konvertiten suchen das, was authentisch, ja eigentlich ganz normal katholisch ist.

Daher öffnet sich ein breites Feld für das Apostolat der Petrusbruderschaft, das aber viel Geduld braucht und nicht nach zählbaren Erfolgen gemessen werden darf.

Seit September 2017 sind P. Štěpán Šrubař (zur Zeit in Salzburg eingesetzt) und ich gemeinsam in Tschechien tätig. Wir zelebrieren die Sonntagsmesse in der Kirche der Himmelfahrt Mariens und des hl. Karl des Großen in Praha (Prag), während die anderen Sonntage der Rektor der Kirche die hl. Messe im alten Ritus selbst zelebriert. Nach Prag fahren gerne ab und zu auch die Priester vom Christ-König-Institut.

Durch eine Mitarbeit mit den tschechischen Diözesanpriestern können wir auch in anderen Messorten mehrmals monatlich die hl. Messe anbieten. Außer in Prag lesen wir die Messen am Sonntag auch in Litoměřice (Leitmeritz) und auf der Burg Nižbor (Nischburg). Während der Woche zelebrieren wir neben Prag auch in anderen Ortschaften – in Mariánské Lázně (Marienbad), Rakovník (Rakonitz) und Rudoltice (Rudelsdorf). Nach der Messe folgt üblicherweise eine Katechese, die meistens gut besucht ist. Vor allem die jüngere Generation, die auch durch das Internet den katholischen Glauben mit seiner Tradition neu entdeckt, füllt die Kirchen. Es fehlt auch nicht an kinderreichen Familien und engagierten Ministranten, Mesnern, Sängern und Organisten.



*Der Autor bei einer Katechesestunde mit Angehörigen der Roma*

Unsere Arbeit beschränkt sich jedoch nicht auf die Zelebration und die Katechesen. Zusammen mit P. Jan Franta, der als Kandidat der FSSP zur Zeit in Türkheim tätig ist, haben wir letztes Jahr mehrere Fußwallfahrten, zwei Kinderlager, eine Jugendfreizeit, eine Familienfreizeit, eine Wochenkonferenz mit Vorträgen über den überlieferten Ritus anlässlich von 10 Jahre Summorum Pontificum sowie Exerziten für die Diözesanpriester organisiert.

Ob ein Priester, der den außerordentlichen Ritus zelebriert, überhaupt etwas zu tun hat? Diese Frage wäre jetzt ausführlich beantwortet. Nicht nur in Tschechien, sondern auch an vielen anderen Orten gelten die Worte des Herrn: „Die Ernte ist groß, doch der Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende zu seiner Ernte.“ (Mt 9, 37)

Es gelten aber auch die Worte des Herrn, dass der Mensch nicht nur von Brot lebt (Mt 4, 4 / Lk 4, 4); wohl aber lebt er doch auch von Brot. Daher wollen wir das Apostolat in Tschechien Ihren Gebeten anempfehlen und auch für Ihre materielle Unterstützung sind wir dankbar.

*Falls Sie dieses Apostolat finanziell unterstützen möchten, können Sie das mit dem Hinweis „Apostolat in Tschechien“ über die Konten folgender Niederlassungen tun:*

*Priesterbruderschaft St. Petrus, Neckarsulm  
IBAN DE45 6209 0100 0346 1550 02, BIC GENODES1VHN  
Priesterbruderschaft St. Petrus, Salzburg  
IBAN AT62 3500 0000 0004 4107, BIC RVSAAT2S*



*Fahrradausflug mit dem Turnverein Orel (Adler) in Telč*

## Exerzitien

### Berufungsexerzitien

Thema: Die eigene Berufung entdecken, klären und vertiefen

Teilnahme: Männer von 16 bis 30 Jahren

Datum: 5. bis 9. Februar 2018

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Info: P. Bernward Deneke FSSP, [REDACTED]

Preis: 310 CHF (25 Prozent Ermäßigung für Schüler und Studenten)

Anmeldung: [REDACTED]

Tel. +41 (0)71 433 11 66

### Ignatianische Exerzitien

Datum: 26. Februar bis 3. März 2018

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Preis: 360 CHF (Einzelzimmer)

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,

Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

### Heilig-Geist-Exerzitien

Je mehr wir mit IHM vertraut sind, desto tiefer kann er in uns wirken. Gerade das ‚Leben im Geist‘ macht ja unser Christsein aus!

Datum: 22. bis 26. Mai 2018

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Preis: 360 CHF (Einzelzimmer)

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

### Herz-Jesu-Exerzitien

Datum: 13. bis 16. Juni 2018

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Preis: 220 CHF (Einzelzimmer)

Leitung/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP, +43 (0)662 875208, [REDACTED]

### Einkehrwochenende für Familien

Datum: 4. bis 7. Juli 2018

Ort: Herminenhäuser, Seebenstein (A)

Leitung: P. Bernward Deneke FSSP

Anmeldung: Frau Maria Trachta,

[REDACTED] Tel. +43 (0) 676 910 00 15

### Priesterexerzitien

Die Ignatianischen Exerzitien gehören zu den geistlichen Meisterwerken, in denen gerade die Priester geübt sein sollten!

Datum: 3. bis 8. September 2018

Ort: Wigratzbad

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,

### Rosenkranz-Exerzitien

Datum: 17. bis 20. Oktober 2018

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Preis: 220 CHF (Einzelzimmer)

Leitung/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP

## Wallfahrten

### Frühlingswallfahrt ins Heilige Land

Der Frühling ist die schönste Zeit, um auf den Spuren Jesu zu pilgern. Das Heilige Land steht herrlich in Blüte, und das ganze Evangelium erstrahlt in neuen Farben.

Datum: 10. bis 23. März 2018

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,

Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

### Romwallfahrt

Diese Pilgerfahrt richtet sich an alle, die viel sehen und Rom intensiv erleben wollen, und zwar ganz bewusst mit dem Blick und im Geist eines Pilgers. Erbitten Sie unverbindlich Informationen mit dem detaillierten Programm!

Datum: vom 22. bis 29. April 2018

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

## Sonstiges

### Zelebrationskurs für Priester

Die Zelebration der hl. Messe nach dem Außerordentlichen Ritus.

Datum: 22. bis 25. Januar 2018

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Preis: 210 CHF (Einzelzimmer)

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,

Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

### Seminar für Brautleute und Ehepaare

Der Kurs in der Osterwoche behandelt sehr viel Grundlegendes und Konkretes aus allen möglichen Themenbereichen rund um Ehe, Familie und Erziehung.

Datum: 2. bis 6. April 2018

Ort: Marienfried

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

## Freizeiten

### Skifreizeit in Ettensberg-Weitenau

Teilnahme: Jungen/Männer ab 14 Jahren  
 Datum: 3. bis 7. Januar 2018  
 Preis: 95 Euro (Geschwisterrabatt möglich)  
 Anmeldung: P. Franz Karl Banauch FSSP,  
 Tel. +49 (0) 8245 6057289, [REDACTED]

### Osterfreizeit für Jungen von 8 bis 14 Jahren

Datum: 3. bis 7. April 2018  
 Ort: Oberflockenbach  
 Preis: 70 Euro (Geschwister: 60 Euro/Person)  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP  
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

### 1. Jugendfreizeit auf La Palma

Teilnahme: ab 14 Jahren  
 Datum: 27. Mai bis 3. Juni 2018  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

### Kinderfreizeit im Ruhrgebiet

Teilnahme: von 8 bis 14 Jahren  
 Datum: 16. bis 20. Juli 2018  
 Ort: Midlicher Mühle (Dorsten-Lembeck)  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

### Zeltlager für Jungen ab 16 Jahren

Datum: 21. bis 28. Juli 2018  
 Region: Oberösterreich  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Parth FSSP,  
 Tel. +41 (0) 71 4300 260, [REDACTED]

### Familienfreizeit im Riesengebirge

Datum: 22. bis 28. Juli 2018  
 Ort: bei Krummhübel / Karpacz (PL)  
 Leitung: Priester der Petrusbruderschaft  
 Info/Anmeldung: Eva Theisen,  
 Tel. +49 (0)35828 72727, [REDACTED]

### Familienfreizeit auf der Burg Blankenheim

Datum: 28. Juli bis 4. August 2018  
 Anmeldung: Alexander Pohl, Tel. +49 (0)2175  
 46 90 596, [REDACTED]  
 Leitung/Information: P. Stefan Reiner FSSP,  
 [REDACTED]  
 Tel. +49 (0)83 85 92 21-12

### Zeltlager für Jungen von 10 bis 14 Jahren

Datum: 28. Juli bis 4. August 2018  
 Region: Oberösterreich  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Parth FSSP

### Familienfreizeit Obertauern (A)

Datum: 28. Juli bis 4. August 2017  
 Leitung: P. Bernward Deneke FSSP  
 Anmeldung: Frau Maria Trachta,  
 [REDACTED] Tel. +43 (0) 676 910 00 15

### Familienfreizeit in Bettmeralp (CH)

1. Freizeit: 28. Juli bis 4. August 2018  
 2. Freizeit: 4. bis 11. August 2018  
 Preis: wird noch bekanntgegeben  
 Anmeldung/Leitung: P. Martin Ramm FSSP,  
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

### Zeltlager für Mädchen von 10 bis 14 Jahren

Datum: 4. bis 11. August 2018  
 Region: Oberösterreich  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Parth FSSP

### Zeltlager für Mädchen ab 16 Jahren

Datum: 11. bis 18. August 2018  
 Region: Oberösterreich  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Parth FSSP

### 2. Jugendfreizeit auf La Palma

Teilnahme: ab 14 Jahren  
 Datum: 12. bis 19. August 2018  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP,

### Sommerfreizeit für Jungen (8 bis 14 Jahre)

Datum: 21. bis 25. August 2018  
 Ort: Wagneritz im Allgäu (D)  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

### Sommerfreizeit für Mädchen (8 bis 14 Jahre)

Datum: 28. August bis 1. September 2018  
 Ort: Wagneritz im Allgäu (D)  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

## DEUTSCHLAND

**Wigratzbad**

Priesterseminar St. Petrus:  
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,  
Regens: P. Dr. du Fay de Choisinot  
Tel. +49 8385 9221 0

Distriktstz: Haus St. Michael  
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
P. Gerstle, P. Barthel, P. Gerard,  
P. Zeis: Tel. +49 8385 1625  
Hl. Messen Sühnekirche: Sonn-  
und feiertags 7.55 Uhr, werktags  
7.15 Uhr; hl. Messen Seminarka-  
pelle: Sonn- und feiertags 10 Uhr;  
werktags 17.15 Uhr

**Altenberg**

Altenberger Dom, Eugen-Heinen-  
Platz 2, 51519 Odenthal-Altenberg;  
Fr. 18 Uhr, Information in Köln

**Amberg**

St. Augustinus (ehemalige  
Salesianerinnenklosterkirche)  
Deutsche Schulgasse 4,  
1. So. 17 Uhr, Info in Bettbrunn

**Augsburg**

Milchberg 13, 86150 Augsburg,  
P. Huber, P. Rindler:  
Tel. +49 175 4818442  
St. Margareth, Spitalgasse 1:  
Sonn- u. feiertags 10.30 Uhr,  
Mo. 8.30 Uhr, Di. 18 Uhr,  
Fr. 15 Uhr, 1. Sa. 19 Uhr

**Bad Grönenbach**

Schloßkapelle, Pappenheimerstr.;  
Sonn- und feiertags 10.35 Uhr,  
Information in Türkheim

**Bad Wörishofen**

abwechselnd St. Justina oder  
Dominikanerinnenkirche, Klos-  
terhof, sonn- u. feiertags 17 Uhr,  
Information in Augsburg

**Bettbrunn**

Forststr. 12, 85092 Kösching/  
Bettbrunn, P. Maußen, P. Aust,  
P. Dr. Eichhorn, P. Conrad,  
Tel. +49 9446 9911051

**Blaibach bei Bad Kötzing**

St. Elisabeth, Benefiziatengasse 9,  
1. u. 3. Sonntag um 11 Uhr, vorher  
Beichte und Rosenkranz, Info  
in Bettbrunn oder unter www.  
roemische-messe-regensburg.de

**Borr**

St. Martinus, Valdestraße 21;  
letzter Mi. im Monat 19 Uhr,  
monatlich im Wechsel mit  
Nörvenich, Information in Köln

**Düsseldorf**

St. Dionysius, Düsseldorf-  
Vollmerswerth, Abteihofstr. 25,  
sonn- u. feiertags 10.30 Uhr,  
Do. u. Fr. 18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr,  
Information in Köln

**Eichstätt**

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße,  
sonn- und feiertags 10 Uhr  
Information in Bettbrunn

**Freiburg**

St. Josef, Breisacher Straße 119  
So. 17.30 Uhr, Beichtgelegenheit  
16.45 Uhr (3. So./Monat 16.30 Uhr)  
Information in Oberflockenbach  
oder unter www.alte-messe.info

**Garmisch-Partenkirchen**

Sebastianskapelle, Ecke Ludwig-  
straße/Münchner Straße,  
sonn- und feiertags: 8.30 Uhr,  
Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr,  
April bis Oktober: 3. bis 5. Montag  
im Monat um 18 Uhr,  
November bis März: jeden Mo.  
um 18 Uhr, Info in Mittenwald

**Gelsenkirchen**

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,  
45891 Gelsenkirchen-Erle,  
P. Michael Ramm, P. Weiß  
Tel. +49 209 4203219  
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,  
Gelsenkirchen-Schalke,  
Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Grafing bei München**

Marktkirche, Marktplatz 5,  
Mo. 19 Uhr, Info in München

**Hannover**

Mommsenstr. 2, 30169 Hannover,  
P. Recktenwald: +49 511 5366294  
Propsteikirche St. Clemens,  
Platz an der Basilika 1, sonn- und  
feiertags 15.30 Uhr

**Ingolstadt**

Hauskapelle Canisiuskonvikt,  
Konviktrstr. 1, sonn- u. feiertags  
10 Uhr, Information in Bettbrunn

**Köln**

Haus St. Engelbert, Johann-Hein-  
rich-Platz 12, 50935 Köln  
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,  
P. Brüllingen, Tel. +49 221 9435425  
Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59,  
sonn- u. feiertags 10 Uhr,  
Mo.-Do. 18.30 Uhr, 1. Freitag im  
Monat 18.30 Uhr, Sa. 9 Uhr

**Kronshagen/Kiel**

Filialkirche St. Bonifatius,  
Wildhof 9, jeden 3. So. im Monat  
um 8.30 Uhr, Info in Hannover

**Landsberg**

Ignatiuskapelle, Malteserstraße,  
Fr. 18 Uhr, Info in Augsburg

**Laupheim**

Leonhardskapelle, Ulmer Straße,  
Sonntag, 25. Feb. 2017, 10 Uhr  
Info: Distriktshaus Wigratzbad

**Lindlar-Frielingsdorf**

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 5,  
sonn- u. feiertags 18.00 Uhr,  
Information in Köln

**Mering**

Franziskuskapelle, Ecke Kissinger  
Str./Augsburger Str., Mi. 7.15 Uhr,  
Information in Augsburg

**Mittenwald**

P. Mark, Viererspitzstr. 7b, 82481  
Mittenwald; Tel. +49 8823 936513,  
Mobil +49 177 7066327,  
Pilgerhauskapelle, Obermarkt 4,  
Di. 10 Uhr

**München**

Alzheimer Eck 15, 80331 München  
P. Jäger: Tel. +49 89 23076770  
Damenstiftskirche St. Anna: Sonn-  
u. feiertags 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,  
Di.-Fr. 17.30 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neckarsulm**

Linkentalstr. 29, 74172 Neckarsulm  
P. Lauer, P. Zentner: Tel. +49 7132  
3824385; Frauenkirche, Spitalstr. 1;  
sonn- u. feiertags 9.30 Uhr,  
Do. u. Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neumarkt i.d. Oberpfalz**

St. Anna am Klinikum, St.-Anna-  
Str. 5; sonn- u. feiertags 10 Uhr,  
Information in Bettbrunn

**Nörvenich**

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5,  
letzter Mi. im Monat 19 Uhr,  
monatlich im Wechsel mit Borr,  
Information in Köln

**Nürnberg**

St. Anton, Adam-Klein-Str. 45,  
2. und 4. So. im Monat, 18.15 Uhr,  
Information in Bettbrunn

**Nußdorf am Inn**

St. Leonhard, Leonardiweg  
Mo. 19 Uhr, Info in Salzburg

**Oberflockenbach**

P. Metz, Tel. +49 6201 290188  
P. DDR. Hirsch, +49 6207 921032  
Zentrum Aktion Leben, Steinklin-  
gener Str. 24, 69469 Oberflocken-  
bach, sonn- u. feiertags 10 Uhr;  
Mo., Do., 1. Fr. 18.30 Uhr; Di., Mi.,  
Fr. u. Sa. 8 Uhr; 1. Sa. 20 Uhr,  
werktags vorher anrufen

**Recklinghausen**

St. Michael, Michaelstr. 1,  
sonn- u. feiertags 10 Uhr;  
St. Josef, Grullbadstr., Do. 18 Uhr,  
Info in Gelsenkirchen

**Remscheid**

St. Josef, Menninghauser Str. 5,  
sonn- u. feiertags 8 Uhr, Informa-  
tion in Köln

**Saarlouis**

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis  
P. Ch. Fuisting, P. Gesch, +49 6831 8931670; Canisiuskirche, sonn- u. feiertags 9.30 Uhr; Mo., Di. u. Do. 18.30 Uhr, Mi., Fr. u. Sa. 8 Uhr

**St. Ingbert**

Stadtpfarrkirche St. Josef,  
Prälät-Göbel-Str. 1, Sa. 9Uhr,  
P. Gorges, Tel. +49 6589 919690

**Schwäbisch Gmünd**

St. Leonhard, Aalener Straße 1,  
sonn- u. feiertags 9.30 Uhr,  
9 Uhr Beichtgelegenheit,  
Info in Stuttgart

**Stuttgart**

Haus Maria Immaculata,  
Reisstraße 13, 70435 Stuttgart,  
P. Dreher, P. de León Gómez:  
Tel. +49 711 9827791  
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55,  
sonn- u. feiertags 9.30 Uhr;  
Mi., Do. u. Fr. 18.30 Uhr; Sa. 8.30  
Uhr, Hauskapelle in der Reisstr.:  
Mo. u. Di. 18.30 Uhr

**Türkheim**

Grabenstraße 4, 86842 Türkheim,  
P. Banauch, P. Franta: +49 8245  
6057288; Kapuzinerkirche: Sonn-  
und feiertags 9 Uhr, Mo. und Di. 7  
Uhr, Mi.-Fr. 19 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

**SCHWEIZ**

**Basel**

St. Anton, Kannenfeldstrasse 35,  
sonn- und feiertags 11.30 Uhr,  
Info in Thalwil

**Etzen**

Bruderklausekapelle, Kapellen-  
weg, sonn- und feiertags 9 Uhr,  
Info in Thalwil

**Fribourg**

Basilika Unserer Lieben Frau,  
Place Notre-Dame 1, sonn- und  
feiertags: 10 Uhr; Mo., Di., Do. u.  
Fr.: 9 u. 18.30 Uhr, Mi. u. Sa. 9 Uhr

**Oberrüti**

Engelgasse 14, 5647 Oberrüti  
P. Dr. Baumann: +41 79 6484273

**Meisterswil**

Kapelle St. Karl Borromäus, 6331  
Hünenberg, Sonn- feiertags 7 Uhr  
und 9.30 Uhr, Info in Oberrüti

**St. Pelagiberg**

Haus St. Benedikt, St. Pelagiberg-  
str. 7, P. van der Linden, P. Parth  
Tel. +41 71 430 02 60, Pfarr- und  
Wallfahrtskirche, Sonn- u. feiertags  
7 Uhr, 9.30 Uhr und 19 Uhr,  
Mo., Mi., 1. u. 2. Do., Fr.: 19.30 Uhr;  
3. u. 4. Do., Di., Sa.: 8 Uhr  
1. Sa. Sühnenacht um 20 Uhr;  
Kapelle im Kur- und Exerziten-  
haus: täglich 7.15 Uhr, Info Kur-  
haus Tel. +41 71 433 11 66

**Thalwil**

Haus Maria Königin der Engel,  
Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil  
P. Martin Ramm, P. Schmidt,  
P. Gräuter, Tel. +41 44 772 39 33  
Info: www.personalpfarrei.ch

**Zürich**

Herz-Jesu-Kirche, Oerlikon,  
Schwamendingenstr. 55; sonn-  
u. feiertags 17 Uhr, Mo. 19 Uhr,  
Do. 19.30 Uhr, Kirche St. Josef,  
Röntgenstr. 80, Mi. 7 Uhr,  
Information in Thalwil

**ÖSTERREICH**

**Brand/Tirol**

Kapelle zur Schmerzhaften Mutter,  
Apr. bis Okt. 2. Mo. im Monat um  
18.00 Uhr, Info in Mittenwald (D)

**Ehrwald/Tirol**

St. Annakapelle, 1. Mo. (nur April-  
Okt.), 18 Uhr, Info in Mittenwald

**Föhrenau**

Kirche Hl. Maria und Josef  
Kirchengasse 14, 2821 Lanzen-  
kirchen, sonn- u. feiertags 11 Uhr;  
Information in Wien

**Haidershofen**

Pfarrkirche St. Severin,  
Haidershofen 3, Fr. 8 Uhr Rosen-  
kranz, 8.30 Uhr hl. Messe;  
Information in Linz

**Innsbruck**

Pfarrkirche Amras, Kirchsteig 9,  
6020 Innsbruck, sonn- u. feiertags  
11 Uhr, Info in Mittenwald

**Linz**

Wiener Straße 262a, 4030 Linz,  
P. Zimmer, P. Dr. Lugmayr,  
P. Paul: Tel. +43 732 943472,  
Minoritenkirche, Klosterstraße 7,  
sonn- u. feiertags 8.30 Uhr Hoch-  
amt und 10.30 Uhr Bet-Singmesse,  
tägl. 8.30 Uhr, Mo., Di. und Mi.  
zusätzlich 18 Uhr

**Rankweil**

Treietstr. 18, 1. und 3. Montag  
nach Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr,  
Information im Distriktshaus  
Wigratzbad (D)

**Salzburg**

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,  
P. Biffart, P. Šrubař, Kpl. Kretsch-  
mar: Tel. +43 662 875208  
St. Sebastianskirche, sonn- und  
feiertags 9.30 Uhr, Mo.-Fr. 18 Uhr,  
Sa. 8 Uhr

**St. Konrad**

Pfarrkirche St. Konrad, 3. Freitag  
im Monat (außer in den Monaten  
Juli bis Sept.); 16 Uhr hl. Messe,  
anschließend Kinderkatechesen,  
Information in Linz

**Schardenberg**

Im Winter: Pfarrkirche, Kirchen-  
platz, 4784 Schardenberg,  
1. Sonntag im Monat 19 Uhr,  
Im Sommer: Fatimaheiligtum,  
1. Sonntag im Monat 18.30 Uhr  
Aussetzung, Rosenkranz und  
Beichtgel, 19 Uhr hl. Messe,  
Information in Linz

**Wien**

Haus St. Leopold, Kleine Neu-  
gasse 13/4, 1050 Wien, P. Grafl,  
P. Bücken, P. Pal: Tel. +43 1 5058341  
Paulanerkirche; Paulanergasse 6 /  
Wiedner Hauptstr., 1040 Wien:  
sonn- u. feiertags 17 Uhr, werk-  
tags 8 Uhr; St. Peter und Paul,  
Apostelgasse 1, 1030 Wien:  
Sonn- und feiertags 10.30 Uhr,  
Hauskapelle, Mo. u. Fr. 18 Uhr

**ITALIEN/SÜDTIROL**

**Bozen**

Deutschordenskirche St. Georg,  
Weggensteinstr. 14, 3. So. im Mo-  
nat 18 Uhr, Info in Bettbrunn (D)

**Brixen/Zinggen**

Wallfahrtskirche Maria Hilf  
in Zinggen, Brennerstraße 37  
4. So. im Monat um 18 Uhr,  
Information in Bettbrunn (D)

**NIEDERLANDE**

**Amsterdam**

Huis Sint Bonifatius, Amstelveens-  
weg 161, 1075 XA Amsterdam,  
P. Knudsen, P. Leontyev:  
Tel. +31 20 6629470,  
Sint-Agneskerk, Amstelveens-  
weg 161, So. 11 Uhr, Di.-Sa. 11 Uhr

**TSCHECHIEN**

**Leitmeritz (Litoměřice)**

St. Jakobus Kirche, Dominikánské  
náměstí, 412 01 Litoměřice,  
1. Sonntag im Monat 11 Uhr,  
Info: Neckarsulm, www.fssp.cz

**Prag**

Kirche Mariä Himmelfahrt und  
Kaiser Karl der Große  
Horská ulice, 120 00 Praha 2  
1. und 3. So. im Monat 17 Uhr  
Info: Neckarsulm, www.fssp.cz

## *Das Weihnachtslied*

*Vor Dir, Du holdes Himmelskind,  
Dem Gottes Engel dienstbar sind,  
Fall' ich anbetend nieder;  
Und freue mit Maria mich  
Und preise mit den Engeln Dich  
Und singe Jubellieder!*

*O sei getrost in jeder Not,  
Denn sieh, den liebsten Sohn hat Gott  
Zum Heiland dir gegeben!  
Auf ihn vertrau' und fasse Mut,  
Was schlimm ist, macht er wieder gut;  
Er liebt dich wie sein Leben.*

*Und kommt ein armes Kind in Not  
Vor deine Tür, sag nicht: „Helf Gott!“  
Wollst seiner dich erbarmen!  
Fühlst du für Gottes Liebe Dank,  
Lass liebreich es bei Speis und Trank  
An deinem Herd erwarmen.*

*Christoph von Schmid (1768-1854)*